



# Der Heiler

1/1997

Das Magazin für mehr Geist & Seele im Gesundheitswesen

März-Mai / D 14437

DM 7 / SFr 7 / ÖS 49

## **Geistheilung bei Tieren**

Verblüffende Erfolgsberichte  
aus Praxen und Labors

## **Zauberhafte Worte**

Das „Besprechen“:  
Hokuspokus oder  
seriöse Heilweise?

## **In drei Welten**

Die visionäre Kunst  
des Alex Grey

Ist Heilen lernbar?  
Wege und Irrwege,  
Möglichkeiten  
und Grenzen

„IMMED“:  
Medial Begabte  
schließen sich  
zusammen

Beim Wort  
genommen:  
Bundespräsident  
Roman Herzog

**Der „Dachverband Geistiges  
Heilen“: die neue Kraft  
im Gesundheitswesen**



# Schule für Heiler?

## Pro & Contra: Ist geistiges Heilen lernbar?

Ist geistiges Heilen lernbar? Läßt sich die Fähigkeit dazu durch Schulung grundsätzlich ebenso vermitteln wie etwa das Beherrschen einer Fremdsprache oder eines Musikinstruments?

Eine wachsende Zahl von Seminarveranstaltern im Esoterikbereich schürt diese Zuversicht in ihren Werbebotschaften - und viele leben nicht schlecht davon. Zurecht weisen sie auf etliche Heiler hin, die heute offenkundig erfolgreich arbeiten, nachdem sie bei ihnen Kurse absolviert und möglicherweise sogar eine Prüfung bestanden haben. Daß sie dazu begabt sind, haben viele überhaupt erst im Laufe von Ausbildungen entdeckt; und ohne eine solche Förderung läge ihr Talent vermutlich bis heute brach.

Was ein erfahrener Lehrer sicherlich vermitteln und fördern kann, ist die Fähigkeit, sich selbst kontrolliert in Bewußtseinszustände zu versetzen, die paranormalen Leistungen aller Art erwiesenermaßen förderlich sind - geistigem Heilen nicht ausgeschlossen. Auch setzt geistiges

Heilen Einfühlungsvermögen, Mitgefühl, Liebe und eine Fülle weiterer sozialer und charakterlicher Fähigkeiten voraus, die ein Mensch zweifellos schulen kann, sofern er noch nicht ausreichend darüber verfügt.

All dies bestreiten Kritiker nicht. Allerdings bezweifeln sie, daß der Kern geistigen Heilens durch Vorbilder, Unterricht und Übung ebenso zu vermitteln ist wie Chinesisch oder Klavierspielen: nämlich der Zugang zu einer unergründeten Form von Energie. Sie verweisen auf die enttäuschend niedrigen Quoten von wirklich fähigen Heilern, die aus der wachsenden Zahl von Trainingskursen, Intensivseminaren

und Wochenend-Workshops hervorgehen. Zum anderen wird betont, daß die Mehrzahl der fähigsten Geistesheiler keineswegs erst dank irgendwelcher Ausbildungen zu ihrer Berufung fand. Entweder brach ihr Talent schon in der Kindheit hervor. Oder es entwickelte sich spontan auf ein einschneidendes persönliches Erlebnis hin: sei es auf dem Höhepunkt einer schweren Erkrankung; nach einem beinahe tödlichen Unfall oder einem rätselhaften physischen Zusammenbruch; nach schweren persönlichen Krisen oder Schicksalsschlägen; durch ein „Erleuchtungserlebnis“ in Form einer Vision oder einer inneren Stimme.

Solche Beispiele scheinen zu lehren, daß geistige Heilkräfte, vor allem in ihrer ausgeprägtesten Form, nicht zu jenen Vermögen zählen, die durch besondere Anstrengung und geduldiges Lernen zu erwerben sind. Eher fallen sie ihren Besitzern wie aus heiterem Himmel zu.

Lernbar oder nicht? Argumente pro und contra werden in der folgenden Diskussion gegeneinander abgewogen. **O**

PRO



George Paul Huber (44) zählt zu den profiliertesten Heilern der Schweiz. Sein „Livitra“-Zentrum in Hendschiken bietet fundierte Ausbildungen an. Vorstandsmitglied des „Schweizerischen Verbands für Natürliches Heilen“ (SVNH) und der „Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft“ (SPG).



Mario Kertscher (38), Dozent und Heilpraktiker, führt seit 1986 eine eigene Naturheilpraxis in Lübeck, in der er seit sieben Jahren einen Heiler Krankheiten „besprechen“ läßt. Seit 1980 kritischer Beobachter esoterischer Heilweisen. Mitglied des DGH seit dessen Gründung.

CON  
TRA



George Paul Huber

## „Auch ‘Naturtalente’ müssen geschult werden“

**A**uch der begabteste Maler mußte einmal lernen, Farben zu mischen, so wie der beste Komponist die Musiknoten zu lernen hatte. Begabung allein ergibt noch keinen einsatzfähigen Heiler; vielmehr ist Übung, Austausch und Horizonterweiterung gefragt. Gerade „Naturtalente“ benötigen oft das Einmaleins der geistigen Zusammenhänge und Grundsätze für den Umgang mit Patienten. Heiler, die ihre Begabung in einer Gruppe entwickeln, werden sich schnell bewußt, daß ihre Lernzeit niemals beendet sein wird und daß es die „geistige Welt“ versteht, die unterschiedlichsten Menschen auf vielfältigste Art und Weise zu leiten. Dies fördert die Toleranz und Weitsicht. Seine Grenzen und Schwächen, wie auch seine Qualitäten, durch den Spiegel einer Gruppe oder eines Lehrers reflektiert zu bekommen, hat zudem noch keinem geschadet.

Versteht man die Heilkraft nicht primär als magische Kraft, sondern als eine natürliche, kosmische Energie, die gezielt durch jede Menschenhand fließen kann, so meine ich, daß sich die Quelle dieser Kraft ihre irdischen Kanäle nach geistigen Kriterien auswählt. Dabei stehen sicherlich weder Einweihung noch Vererbung im Vordergrund;

vielmehr zeichnen sich diese Menschen, die geistige Signale für den Heildienst empfangen, meist aus durch großes Mitgefühl, Demut und Ehrfurcht vor allem Leben, tiefes Vertrauen zu Lichtkräften und die Fähigkeit zur bedingungslosen Liebe. Oft trauen sie sich nicht, ihr Heilpotential offen zu entfallen, und sind dankbar für eine Begleitung auf diesem Wege.

Schulung für geistiges Heilen hat mit Macht- oder Exklusivitätsabsprüchen nichts zu tun. Der gewieft Beobachter wird feststellen, daß viele Heiler-„Stars“, eingeweihte oder selbsternannte Meister, die Tendenz haben, sich selbst zu überschätzen und ihre spezifische Technik für unübertroffen zu halten. Zu erkennen sind sie vor allem an der pausenlosen Darstellung ihrer zahlreichen und einzigartigen Heilerfolge. Natürlich plädieren sie dafür, den Zugang zum Heilerberuf zu begrenzen. Dagegen meine ich, daß jedem, der seine inneren Qualitäten zum Dienst am Mitmenschen sinnvoll entwickeln und einsetzen möchte, die Möglichkeit dazu geboten werden sollte - durch eine Schule, die nicht dogmatisch ist, die nicht nur lehrt, sondern selber auch lernt von der Begabung und

Vielfalt ihrer Schüler. Neben der Vermittlung von Grundwissen sollten daher Übungsmöglichkeiten mit Feedbacks und Erfahrungsaustausch im Vordergrund stehen. Auch die Selbsterfahrung und die Möglichkeiten, sich in der Rolle des „Patienten“ in Heilungssituationen hineinzuversetzen, sind von unermeßlichem Wert. Es versteht sich von selbst, daß Heiler nach der Ausbildung durch Supervision und Gruppenzusammenkünfte auf

PRO



ihren Lehr- und Wanderjahren begleitet werden sollten.

Natürlich bringt ein Diplom an der Wand auf die Dauer keine Patienten, sofern die Mundpropaganda nicht einsetzt. Daher ist von Schnellkursus-Absolventen und Diplom-Sammlern für die Zukunft nichts zu befürchten.

Fachausbildungen tragen viel zur Verbreitung geistigen Heilens bei - kommen doch manche Menschen auf diesem Weg erstmals damit in Berührung. O

Mario Kertscher

## „Viele fühlen sich auserwählt, doch nur wenige sind berufen“



**I**ch werde mir wahrscheinlich keine Freunde machen, wenn ich es für unmöglich erkläre, jemandem geistiges Heilen beizubringen.

Die meisten Heiler sehen sich als Werkzeuge Gottes; zumindest möchten sie es sein. Ich frage mich oft, ob Gott sie tatsächlich dazu berufen hat - oder ob nur ein Ausbilder gesagt hat, jeder könne heilen. So häufig höre ich von Patienten, man habe ihnen bereits bestätigt, daß

laufen mittlerweile Scharen von Hausfrauen, Büroangestellten und natürlich auch anderer Berufe umher, helfen sich alle gegenseitig und nennen dies „Reiki“. Oft sagen Leute in meiner Praxis: „Ich habe mir schon selbst Reiki gegeben, aber es hat nicht geholfen.“

Nichts gegen Nächstenliebe oder das Sich-Kümmern um Andere. Das Motiv ist meist edel, aber es wird gefährlich, wenn man dadurch den Besuch des Arztes hinauschiebt oder unterläßt und alles selbst in den Griff zu bekommen meint. Es fühlen sich viele Menschen auserwählt, doch nur wenige sind berufen. Ein Heiler wird meines Erachtens von Gott erwählt und hat dies von Geburt an in sich - es muß nur noch geweckt werden. Dazu bedarf

es aber nicht unbedingt eines Seminars. Denn wenn Gott den Grundstock legt, so wird er auch den Auslöser bereitstellen.

„Jeder kann heilen lernen“: dies gleicht dem Spruch, daß auch jeder Musik spielen lernen kann. Aber steckt auch in jedem ein Mozart?

In jeder Körperzelle fließen elektrische Ströme; es gibt kosmische Winde und Sonnenwinde. Aber deshalb kann trotzdem nicht jeder lernen, diese Energi-

en umzusetzen.

Wäre Heilen durch geistige Kraft wirklich einfach erlernbar, dann müßten ähnliche Fähigkeiten wie das Hellsehen, die Telepathie usw. ebenfalls erlernbar sein. Dort könnte aber keiner schummeln, dort wäre sofort nachzuvollziehen, ob man in einem Lehrgang erfolgreich gelernt hat. Ob jemand wirklich „Heilenergien“ übertragen kann, nachdem man ihm in Übungen etwas vermittelt hat, ist schwer nachweisbar.

In den alten Kulturen wählten sich die weisen Mediziner intuitiv einen jungen Menschen aus, und dieser begleitete sie bei allen Ritualen. Sie spürten, wer befähigt war, aber sie konzentrierten sich auf die Ausbildung eines Menschen und gaben keine kostspieligen Heilerseminare. Wären die „Heiler-Lehrer“ hier und heute so gut, wie sie sich oft darstellen, so würden sie sich auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren: auf das Heilen.

Begnadet oder begabt zu sein heißt, eine Gabe von Gott erhalten zu haben. Diese läßt sich aber nicht erkaufen. Man kann lediglich lernen, demütig zu sein, Gottes Gebote sorgfältig zu studieren, zu bitten und zu beten. Wenn es Gott gefällt, wird er den Menschen mit seiner Kraft heilen lassen. **O**



sie im letzten Leben ein Hohepriester, ein Heiler, ein Schamane, ein sumerischer Arzt usw. waren. All diese Programmierungen werden dazu benutzt, um Menschen zu sensibilisieren und sie sich suggestiv auf ihre „Heilenergien“ konzentrieren zu lassen. Fast jeder ist in der Lage, in der Hand ein Kribbeln zu spüren, wenn er sich nur darauf konzentriert - ohne daß dort gleich eine „Heilenergie“ sprudelt. Doch mit dieser Einbildung

George Paul Huber  
„Wir brauchen nicht  
wenige 'Berufene',  
sondern Tausende“

## Ist Heilen lernbar?

Mario Kertscher  
„Mußte Jesus  
Heilerseminare  
besuchen?“

Es ist unbestreitbar, daß die inneren Qualitäten eines potentiellen Heilers nicht erlernt, sondern mit eingebracht werden müssen. Aber ich stelle hier die ketzerische Frage: Wer entscheidet, ob diese inneren Qualitäten ausreichen? Um von meinen eigenen Erfahrungen zu berichten: Mir sind schon viele Menschen mit einem großen Potential von Nächstenliebe begegnet, die einen Weg suchten, dieses sinnvoll einzusetzen. Gerade diese Menschen brauchen dringende Unterstützung und Ausbildung, da sie Gefahr laufen, von ihren Patienten „verzehrt“ zu werden. Die Möglichkeiten, Pflichten und Grenzen beim geistigen Heilen zu erlernen, um Selbstüberschätzung und Machtmißbrauch vorzubeugen, sind weitere Eckpfeiler einer Ausbildung, die manchem gut anstünde.

Ich gehe völlig einig damit, daß es keine Heiler in Menschengestalt gibt und mit hierarchischen Zuteilungen, die zudem noch geistiger Natur sein sollen, viel Unfug getrieben wird. Andererseits scheint es mir, daß die heutige und kommende Zeit nicht mehr einige wenige „Berufene“ benötigt, die sich zur Lichtarbeit bekennen, sondern Tausende.

Aus dem Heilerberuf einen heiligen Beruf zu machen, mit einer stark religiösen Komponente, finde ich äußerst problematisch. Fanatismus und Sektiererei gibt es schon mehr als genug auf der Welt. Ich plädiere dafür, im geistigen Heilen einen natürlichen Akt zu sehen und von den Heilern persönlich keine Perfektion oder falsche Heiligkeit zu erwarten. Im Gegenteil scheint mir ein Heiler, der selber viel durchgemacht hat und das Loch, in dem sein Patient sitzt, aus eigener Perspektive kennt, viel geeigneter, den Patienten daraus herauszuführen.

Für die Suche nach geeigneten Ausbildungen empfehle ich die altbewährte Mundpropaganda, nach dem Motto: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“. O



Was ist ein Heiler? Ein Maler, ein Musiker oder ein Koch, der Rezepte auswendig lernen muß? Mußte Jesus Heilerseminare besuchen oder Mozart eine Musikhochschule? Nein!

Ein Heiler ist ein Mensch, den sein Leben und dessen Prüfungen zu dem gemacht haben, was er ist: Geschehnisse, die von Gott gegeben werden und ihn auf seinen Glauben prüfen - aber nicht Schulwissen, das vorgedacht ist. Wir haben alle lesen und schreiben gelernt. Über Jahre wurden Stil und Ausdrucksweise geschult. Sind wir deshalb zu kleinen Hemingways geworden?

Das Heilen ist alt, viel älter als jede Schule. Wer glaubt, er könne diesen uralten Berufsstand in den allgemeinen esoterischen Seminarzirkus, bis hin zum kreativen Husten, mit einreihen, der mag dies gerne tun. Er wird aber nie die Tiefe und

Ernsthaftigkeit dieses Wissens begreifen.



Bei all den Versuchen der fast wissenschaftlichen Rechtfertigungen für das Heilen vermisste ich eines: das Wort Glaube und das Wort Gott. Stattdessen ist immer wieder von „kosmischen Energien“, „Quellen der Kraft“, „irdischen Kanälen“ und

„Vertrauen zu Lichtkräften“ die Rede. Wer glaubt, heilen zu können, und wer meint, daß ihm dazu noch etwas fehle, um so etwas wie einen Durchbruch zu erreichen, der wird auch mit Sicherheit zu einem Heiler geführt werden, der ihm mit Rat und Tat behilflich sein wird, und dies unentgeltlich.

Auch ich mußte als Heilpraktiker die Grundlagen der Medizin an einer Schule lernen, aber nicht

die Schule oder ein Lehrer haben mich befähigt, Menschen gesund zu machen, sondern das, was ich mir durch langjährige Erfahrung erarbeitet habe. Beim geistigen Heilen ist der Glaube die Grundlage, ein Diplom ist für mich nichts.

### Ihre Meinung...

interessiert uns, lieber Leser. Halten Sie Prüfungen von Geistheilern für sinnvoll, notwendig, überhaupt möglich? Schreiben Sie uns Ihre Standpunkte und Argumente:

Redaktion *Der Heiler*  
Dr. Harald Wiesendanger  
Zollerwaldstr. 28  
D-69436 Schönbrunn.

Zuschriften veröffentlichen wir in einer der nächsten Ausgaben.